

# CONTAINER ATLAS

HANDBUCH DER  
CONTAINER ARCHITEKTUR

SLAWIK, BERGMANN, BUCHMEIER, TINNEY (Hrsg.)



gestalten

Projekt

# TEMPORÄRE AUSSTELLUNG / 100 JAHRE FC ST. PAULI

Architekten

## KOMMA4 ARCHITEKTEN, PÜTZ / REETZ

Projektstandort Hamburg, Deutschland  
Geplante Nutzung Ausstellungsraum  
Containertyp Frachtcontainer



01, 02  
Renderings der Bauten  
im urbanen Kontext.  
03  
Grundrisse.



03

Komma4 wird für den FC St. Pauli eine temporäre Ausstellungshalle errichten, in dem die Geschichte des Clubs und des Stadions am Millerntor präsentiert werden soll, und zwar in Form von Publikationen, Filmen, Fotografien, Dokumenten und Objekten, die aus den unterschiedlichsten Quellen zusammengetragen werden. Den Kern des neuen Gebäudes bildet ein Ensemble aus 40 Seecontainern, die dann zu temporären „Sehcontainern“ werden, in denen über mehrere Geschosse mit einer Gesamtfläche von über 500m<sup>2</sup>

die Exponate gezeigt werden. Die Architekten entschieden sich für eine Containerarchitektur – nicht nur zur Bestimmung des Innenraums, sondern auch um das Gebäude nach außen als Bühne für Veranstaltungen während der Ausstellungszeit öffnen zu können.

Projekt

# RAUM IM DAZWISCHEN

Architekten

## LHVH ARCHITEKTEN

Projektstandort Köln, Deutschland  
Geplante Nutzung Ausstellungsraum  
Containertyp Baucontainer

01 – 03

Die modularen Fertighauseinheiten, ein Lösungsansatz für den Mangel an erschwinglichem Wohnraum, lassen sich auf den unterschiedlichsten Grundstücken – von Baubrachen bis hin zu Dachflächen – in die bestehenden Versorgungsstrukturen der Stadt einbinden.



01



02

Der Mangel an erschwinglichem Wohnraum in Stadtnähe veranlasste LHVH, neue Formen des Lebens und Arbeitens in urbanen „Zwischenräumen“ zu erproben. Die Architekten nutzten Neubaugebiete, leere Grundstücke, Dächer und schlichte Baucontainer an zentralen Orten, die sie mit vorgefertigten, preiswerten Modulen bestückten. Für diesen Zweck erwiesen sich vorhandene Container aufgrund ihrer modularen Bauweise und ihres problemlosen Zugangs zum existierenden Versorgungs- und Stromnetz als besonders geeignet. Das Projekt wurde erstmals während des plan05 Architekturfestivals unter der Rubrik „Leben im Dazwischen“ präsentiert. Es dokumentierte ein Jahr lang die verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten und Konfigurationen dieser neuen Behausungen.



03

Projekt

# MEETINGPOINT PLAN06

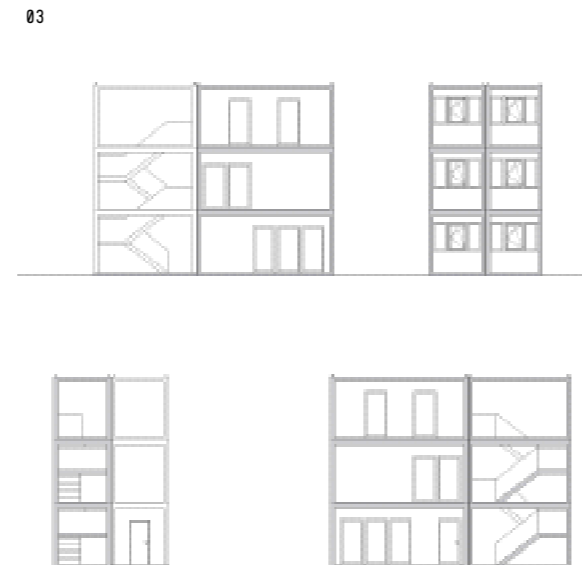
Architekten

## LHVH ARCHITEKTEN

Projektstandort Köln, Deutschland  
Geplante Nutzung Ausstellungsraum  
Containertyp Baucontainer

01, 02  
Der dreistöckige Meetingpoint für ein Architekturfestival bestand aus aufeinandergestellten Baucontainern.  
03  
Querschnitte.

Dieser temporäre Ausstellungsraum für das plan06 Architekturfestival entstand aus dem Wunsch der Veranstalter heraus, den traditionellen Festivaltreffpunkt nicht in einem Museum, einer leeren Kaufhalle oder einer alten Industriehalle zu platzieren, sondern im populären „belgischen Viertel“ Kölns in unmittelbarer Nähe von Galerien, Geschäften, Restaurants, Clubs, Hinterhöfen und Plätzen. Das Veranstaltungszentrum wurde in einem dreigeschossigen Containerturm am Brüsselerplatz eingerichtet. Von weitem sichtbar, schärfte die Intervention den Blick der Bewohner auf ihre gewohnte Umgebung. Vom obersten Geschoss bot das Gebäude darüber hinaus eine neue Perspektive auf dieses Viertel mit seinen Bauten aus der Gründerzeit. Weitere Container wurden auf Parkplätzen in der Umgebung mit dem Ziel aufgestellt, die Veranstaltungen in diesen kreativen Stadtteil zu integrieren. Die großen Schaufenster der Container boten den Teilnehmern die Möglichkeit, ihre Projekte den Messebesuchern sowie Passanten auf der Straße zu präsentieren.



Projekt

# HALF MILE LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Architekt  
HILDE LÉON UND UDO WEILACHER

Projektstandort Hannover, Deutschland  
Geplante Nutzung Installation und Aussichtsplattform  
Containertyp Frachtcontainer

01, 02  
Die provisorische Aussichtsplattform mit Treppenzugang auf dem Containerturm.  
03  
Hauptbestandteil der Installation waren die weißen Linienstrukturen, die erst von den Plattformen aus in ihrer Gesamtheit sichtbar wurden.



Zur Nacht der Wissenschaften im Jahr 2006, aus Anlass des 175-jährigen Jubiläums der Leibniz Universität Hannover, wurde die ca. 800m (also eine halbe Meile) lange Strecke zwischen den Fachbereichen Architektur und Landschaftsarchitektur mit einer stadtlandschaftlichen Rauminstallation unter der Leitung der Professoren Hilde Léon und Udo Weilacher umgestaltet. Ein unregelmäßiges Muster aus weißen Kalklinien wurde über den gesamten Stadtraum gelegt und zog so die unterschiedlich gewidmeten Flächen (Straßen, Schienen, Parkplätze, Gehwege, Rasenflächen etc.) zu einem Gesamttraum zusammen. Das Muster, eine Struktur aus topografischen Höhenlinien, den so genannten Isohypsen, war aus dem normalen menschlichen Blickwinkel lediglich in Fragmenten sichtbar, erschloss sich dem Betrachter also zunächst nicht. Um die Installation als Ganzes wahrzunehmen, waren erhöhte Standpunkte notwendig. Diese wurden in Form von drei temporären Aussichtsterrassen geschaffen, die aus einfachsten Materialien bestanden und ohne weitere aufwertende Behandlung eingesetzt wurden: gestapelte Baucontainer, einfache Gerüsttreppen sowie Gerüstmaterial als Brüstungen für die Plattformen.

Projekt

# MYSTERY CUBE

Architekt

# HAN SLAWIK

Projektstandort Hannover, Deutschland  
Geplante Nutzung Ausstellungsraum  
Containertyp Baucontainer

Projekt

# DERCUBE

Architekten

# LHVH ARCHITEKTEN

Projektstandort Freudenberg, Deutschland  
Geplante Nutzung Ausstellungsraum  
Containertyp Baucontainer

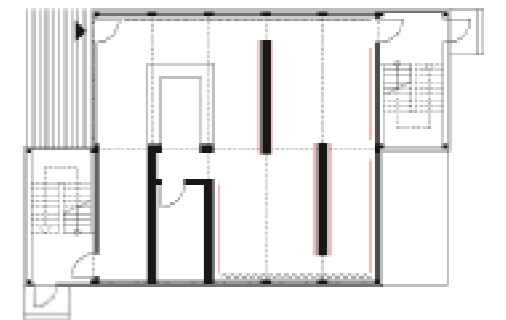


02 Dieser temporäre Pavillon ist als Ausstellungsraum montabel, demontabel und remontabel. Da es im Forum des Niedersächsischen Landesmuseums keinen Platz für Bildungsprojekte im Rahmen der Ausstellung „Tempel im Moor“ gab, entwarf Slawik 2002 zu diesem Zweck einen externen Raum mit recycelten Baucontainern, die nicht sofort als solche erkennbar waren. Sie wurden gestapelt, mit einem Standard-Stahlrohrgerüst umgeben und mit einem schwarzen Glasfaserstoff verkleidet. Das Resultat war ein 7 m langer Würfel, der so platziert wurde, dass er sich klar von der städtischen Umgebung abhob. Für diese Wanderausstellung (Kanada, Niederlande und Großbritannien) ist der Pavillon nicht mittransportiert worden, sondern nur der Entwurf aus weltweit mietbaren genormten Komponenten Container, Gerüst und Einhausung. Damit werden Transportkosten eingespart und kann der Pavillon vor Ort erstellt werden.

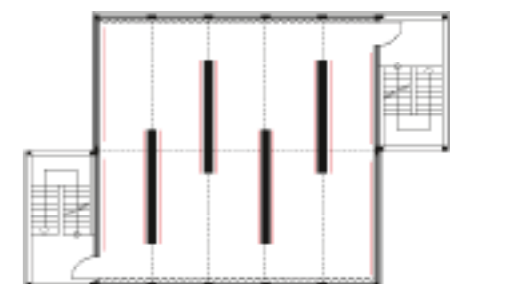
03



01 Nachts wurde der temporäre Ausstellungsraum unter seiner textilen Hülle sichtbar.  
02, 03 Tagsüber wirkte derCube opak und monolithisch; die später recycelte textile Ummantelung verbarg die 36 Container, aus denen der dreistöckige Bau bestand.  
04 Eingang des Gebäudes.  
05, 06 Grundrisse.



05  
06



04



01 - 03 Der auf einem Marktplatz in Hannover platzierte „Mystery Cube“ ergänzte die Ausstellungsflächen des Landesmuseums.  
04 Die Konstruktion bestand aus drei Schichten.

Im Rahmen einer Ausstellung in Freudenberg im Süden Nordrhein-Westfalens wurde derCube als Erweiterung der Ausstellungsfläche für die Dauer von drei Monaten errichtet. Dieser dreigeschossige Kubus aus 36 Containern mit ca. 400 m<sup>2</sup> Geschossfläche wurde auf dem Marktplatz in der Altstadt montiert. Der modulare Cube war mit einer ungewöhnlichen Textilfassade versehen, die aus mit PVC-beschichteten Polyestergewebestoffen bestand. Indem sie das darunter liegende Raster der modularen Bauweise verhüllte, erweckte die Fassade den Eindruck eines nahtlosen, monolithischen Kubus. Nach der

Ausstellung wurden die Container wieder als Büroräume verwendet und die Stofffassade wurde recycelt. Mit diesem Projekt untersuchten die Architekten, wie eine Stadt durch temporäre Bauten gestaltet und verändert werden kann. Sie entdeckten, dass temporäre Interventionen in der Lage sind, das Potenzial bestimmter Orte zutage zu fördern. Zugleich machen sie neue Interpretationen vorhandener Strukturen vorstellbar.

Projekt

# SIEBENTAGEARCHITEKTUR

Architekten

## LHVH ARCHITEKTEN

Projektstandort München, Deutschland  
Geplante Nutzung Ausstellungsraum  
Containertyp Baucontainer

01

Die textile Hülle gab der rasterartigen Containerkonstruktion ein einheitliches Erscheinungsbild.

02

Einige Baucontainer wurden auf das Grundtragwerk des Rahmens reduziert.

03

Tagsüber wirkte der Pavillon opak; erst nachts wurden seine Schichten sichtbar.

04

Ansichten hinter dem Gewebe.

Projekt

# 50.000€ MODUL-HAUS

Architekten

## MM+P / MEYER-MIETHKE & PARTNER

Projektstandort Leipzig, Deutschland  
Geplante Nutzung Wohnhaus  
Containertyp Containerrahmen

01

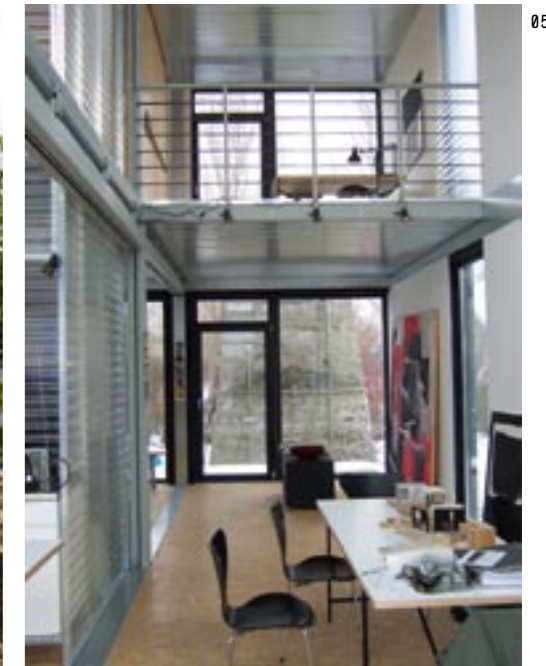


02



03

01



05



02



03



04

Baugewerksmessen wirken oft überfüllt und chaotisch. Um das zu verändern, entwarfen LHVH mittels 16 rasterförmig angeordneter Container einen Messestand. Eine leichte Verschiebung der ersten Reihe schuf zwei Eingangskorridore. In zwei weiteren Geschossen waren ein Empfangs- und Cafébereich, eine offene Fläche, Treppen sowie eine Dachterrasse untergebracht. Eine weitere Konstruktion aus 21 Containern (je Ebene 7 x 3 Container) umgab die Ausstellung. Manche Container wurden bis auf ihr Gerüst entkernt, übrig blieb nur eine dreidimensionale Struktur aus x-, y- und z-Koordinaten. Böden gab es nur dort, wo Fußwege entlang führten,

einige Wände waren brüstungshoch ausgeschnitten. Nach der Montage wurden die Komponenten mit einem farbig bedruckten Netzgewebe überzogen, um die Atmosphäre innerhalb des Stands angenehmer zu gestalten, den Lärm des regen Treibens auf dem offenen Messegelände zu dämpfen und einen fast meditativen Raum zu schaffen. Tagsüber wirkte der Stand wie eine opake, minimalistische Box. Mit der Dämmerung wurde die äußere Hülle lichtdurchlässig und offenbarte das skulpturale Innere. Die Container wurden nach der siebentägigen Messe demontiert und wieder ihren ursprünglichen Funktionen an verschiedenen Orten zugeführt.

04



01 - 03

Die modulare Stahlrahmenkonstruktion wurde aus modifizierten Baucontainern realisiert. Zahlreiche Einschnitte ermöglichten den Architekten, ringsum Fenster zu integrieren.

04

Blick aus dem ersten Stock nach unten.

05

Der Innenraum mit doppelter Geschosshöhe und Blick nach draußen, der das Haus in sein Umfeld integriert.

Ein 70m<sup>2</sup> großer modularer Wohnwürfel aus Stahl und Glas für weniger als 100.000 €? Das ist möglich! Dieser günstige Preis verdankt sich der klugen Entscheidung von mm+p, einen hohen Vorfertigungsanteil und Standardisierungsgrad mit einem extrem effizienten Grundriss zu kombinieren. Die Architekten beschränkten sich darüber hinaus auf wenige Materialformate (z.B. nur zwei verschiedene Verglasungsgrößen). Das einfache Flachdach aus Stahlblech fungiert gleichzeitig als

Wasserauffangwanne. Ein großer Vorteil des Entwurfs besteht darin, dass er die Wohn-, Koch- und Essbereiche dem Erdgeschoss zuordnet, das sogar bei geschlossenen Fenstern unmittelbar in den Garten und die Terrasse überzugehen scheint. Diese gläserne Transparenz löst die Grenzen des Hauses fast vollständig auf.



## CONTAINER ATLAS

HANDBUCH DER  
CONTAINER ARCHITEKTUR

Container sind modular, preiswert und weltweit erhältlich. Immer häufiger werden sie als multifunktionale Bausteine bei der Konstruktion unterschiedlichster Veranstaltungs- und Ausstellungsorte wie Pavillons, Galerien und Bars aber auch bei der Gestaltung anspruchsvoller Wohnhäuser und Bürogebäude verwendet. Vor diesem Hintergrund präsentiert *Container Atlas* nun eine Bandbreite aktueller internationaler Containerbauten und bietet darüber hinaus ausführliche Hintergrundinformationen zur Geschichte und Entwicklung des Einsatzes von Containern in der Architektur. Anschaulich illustriert das Buch, wie Container als Rohstoff stimulierender Raumproduktionen im urbanen wie auch im ländlicheren Raum und in der kreativen Transformation von Fertigbausystemen eine ganz eigene, sich jeglicher Kategorisierung entziehenden Poesie etablieren. *Container Atlas* dient dabei nicht nur einer fachinteressierten Architektenleserschaft als ein inspirierendes wie praktisches Referenz- und Nachschlagewerk, sondern allen Kreativen, die mehr über das schier endlose Feld von Möglichkeiten im Umgang mit Containerbauten in Erfahrung bringen wollen.

gestalten  
ISBN 978-3-89955-294-2



9 783899 552942